

THALES

A K A D E M I E

Wie bleiben wir handlungsfähig inmitten permanenter ethischer Herausforderungen?

KOMPLEX 2024
ISoG Heilbronn
Dr. Philippe Merz

Überblick

- 1. Was ist eine „ethische Herausforderung“?**
- 2. Wo begegnen uns ethische Herausforderungen?**
- 3. Welche Bewältigungsstrategien empfehlen uns die Philosophen?**
- 4. Bewältigungspfade**

Was ist eine „ethische Herausforderung“?

Moral – Ethik

Moral: Verhaltens- und Regelungsgewohnheiten | Alltäglich gelebte „Sitten“

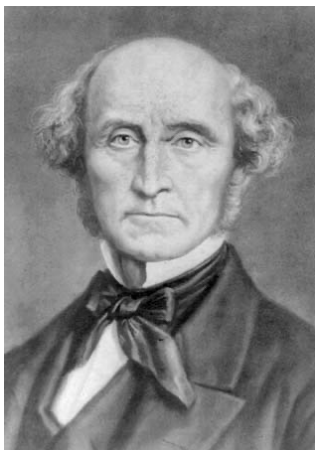
Ethik: kritische Reflexion der herrschenden Moral | Moralphilosophie

Wo begegnen uns ethische Herausforderungen?

Nirgends – und überall

Sensibilisierung
Belastung & Überforderung
Energierender Moralismus
Machtlosigkeit
Frustration
Gleichgültigkeit

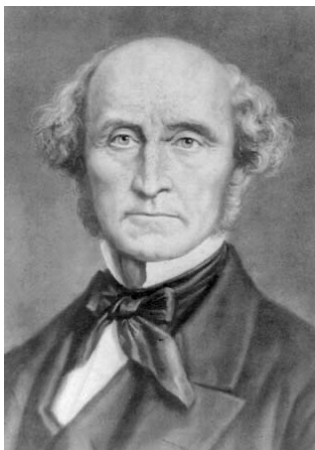
Welche Bewältigungsstrategien empfehlen uns die Philosophen?



John Stuart Mill
Utilitarismus
Oder: Nutzenorientierte Ethik

„Die Auffassung, für die die Nützlichkeit oder das Prinzip des größten Glücks die Grundlage der Moral ist, besagt, daß **Handlungen insoweit und in dem Maße moralisch richtig sind, als sie die Tendenz haben, Glück zu befördern,** und insoweit moralisch falsch, als sie die Tendenz haben, das Gegenteil von Glück zu bewirken. Unter ‚Glück‘ ist dabei Lust und das Freisein von Unlust, unter ‚Unglück‘ Unlust und das Fehlen von Lust verstanden.“

Mill: Der Utilitarismus (1861), S. 260.



John Stuart Mill
Utilitarismus
Oder: Nutzenorientierte Ethik

„Ich muss noch einmal auf das zurückkommen, was die Gegner des Utilitarismus nur selten zur Kenntnis nehmen wollen: dass das Glück [...] nicht das Glück des Handelnden selbst, sondern **das Glück aller Betroffenen** ist. Der Utilitarismus fordert von jedem Handelnden, zwischen seinem eigenen Glück und dem der andern mit ebenso **strenger Unparteilichkeit** zu unterscheiden wie ein unbeteiligter und wohlwollender Zuschauer.“

Mill: Der Utilitarismus (1861), S. 262.

Utilitarismus

Zusammenfassung

- **Grundidee:** “Das größte Glück der größten Zahl”
- **Merkmale:**
 - Kollektiver Hedonismus
 - Starke Ergebnisorientierung (“Konsequentialismus”)
 - Forderung nach persönlicher Unparteilichkeit
 - Heute zumeist: Glück auf materielles Wohlergehen reduziert
 - Schwierigkeit: Minderheitenschutz?
- **Imperativ:** “Versuche, in allem, was Du tust, das Wohlbefinden möglichst vieler Menschen zu steigern.”



Immanuel Kant
Deontologie
Oder: Pflichtenorientierte Ethik

„Der gute Wille ist nicht durch das, was er bewirkt oder ausrichtet, nicht durch seine Tauglichkeit zur Erreichung irgendeines vorgesetzten Zweckes, sondern **allein durch das Wollen, d.i. an sich, gut** [...] und ohne Vergleich weit höher zu schätzen als alles, was durch ihn [...] zustandegebracht werden könnte.“

Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (1785), S. 206.



Immanuel Kant
Deontologie
Oder: Pflichtenorientierte Ethik

Zwei Varianten des Kategorischen Imperativs:

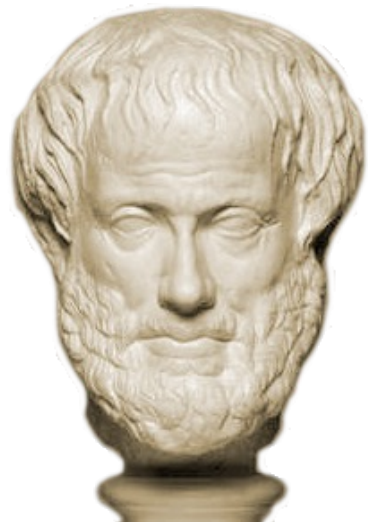
1. Universalisierungsformel: „Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein **allgemeines Gesetz** werde.“
2. Selbstzweckformel: „Handle so, daß du die Menschheit, sowohl in deiner Person, als in der Person eines jeden anderen, jederzeit zugleich als Zweck, **niemals als bloßes Mittel** brauchest.“

Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (1785), S. 218 / 221f.

Deontologie

Zusammenfassung

- **Grundidee:** **“Die Würde des Menschen ist unantastbar.”**
- **Merkmale:**
 - Starke Absichtsorientierung (entgegen Utilitarismus)
 - Forderung nach persönlicher Unparteilichkeit (wie Utilitarismus)
 - Heute: GG & BVerfG
 - Schwierigkeit: **Zumutungen** durch Würdepriorisierung? **„Würdeverletzung“**?
- **Imperativ:** **“Versuche, in allem, was Du tust, Deine Mitmenschen als Würdewesen zu achten.”**



Aristoteles Tugendethik

Das Streben nach Angemessenheit & „guter Mitte“ (mesotes):

„Zum Beispiel kann man Furcht, Mut, Begierde, Zorn, Mitleid und allgemein Lust und Unlust ebenso zu viel wie zu wenig empfinden, und beides ist nicht die richtige Weise. Dagegen sie zu empfinden, **wann man soll**, bei **welchen Anlässen und welchen Menschen gegenüber**, zu **welchem Zweck** und wie man soll, ist das Mittlere und das Beste, und dies macht die Tugend aus.“

Aristoteles, Nikomachische Ethik, S. 56.

Tugendethik

Zusammenfassung

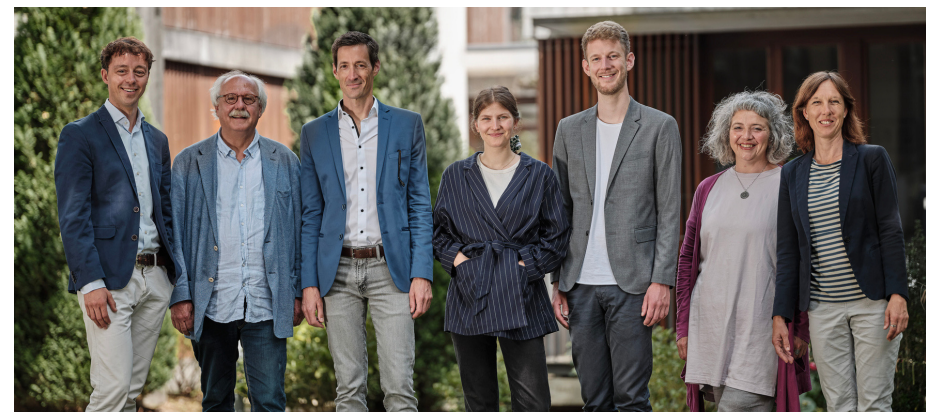
- **Grundidee: Der Mensch als verstehendes und soziales Wesen.**
- **Merkmale:**
 - Praktische Klugheit („phronesis“) statt Regeln und Gebote.
 - Einüben dieser Haltung und situativen Urteilskraft erfordert intensive Bildungsprozesse und kontinuierliche Übung.
 - Schwierigkeit: Wir teilen heute kein gemeinsames Verständnis vom „guten Leben“.
- **Imperativ: “Versuche, in allem, was Du tust, der Situation in ihrer Gesamtheit gerecht zu werden.”**

Persönliche Bewältigungspfade

- **Mill? – Selten (Wohlfahrtsmaximierung)**
- **Kant? – Im Zweifelsfall (Verallgemeinerbar? | Würde gewahrt?)**
- **Aristoteles? – Im Alltag am hilfreichsten (Situative Urteilskraft | Die Mitte zwischen fragwürdigen Extremen anpeilen)**
- **Außerdem I: Verstehen-Wollen statt Recht-haben-Wollen**
- **Außerdem II: selbstkritische und selbstironische Haltung kultivieren**
- **Außerdem III: Personen mit energisierenden Verhaltensweisen = Träger:innen kollektiver Praktiken**
- **Außerdem IV: Verantwortungsvolle Gewohnheiten einüben**
- **Außerdem V: Schmerzhaft Priorisieren – und dann volle Kraft voraus**

Zwei Beispiele

- **Straßenverkehr**
- **Gründung & Aufbau der Thales-Akademie für angewandte Philosophie**



Herzlichen Dank!

www.thales-akademie.de

THALES
AKADEMIE